Werk

Titel: Rabelais pour la jeunesse

Autor: Schneegans, Heinrich

Ort: Chemnitz ; Leipzig

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345617002_0038|log43

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

der Psalter von 1569, der von 1573, der gereimte von 1587 und die Chansonettes (vereint in Hs. Paris BNfr. 19140) und *l'Eunuque* (BNfr. 867). Verschollen sind seine Übersetzungen der Medea von Euripides, der Trachinierinnen von Sophokles, des Plutus von Aristophanes und des Heautontimorumenos von Terenz, die du Verdier druckfertig sah, ebenso ein *Traité de la prononciation française* und *de l'Art metrique*, von denen La Croix du Maine Kenntnis hatte, und an Drucken die sieben Bußpsalmen, von denen die Akten der Jeux floraux sprechen, und «quelques fort doctes œuvres en mathématiques, imprimées il y a fort longtemps» (La Croix du Maine). Nach seinem Tode erschienen noch einige seiner *Chansonettes* mit Musik von Le Jeune (1603 und umgereimt 1608). Beinahe wären auch einige seiner Psalmen, von Odet de la Noue bearbeitet, in das Gesangbuch der Reformierten eingedrungen. Baïfs Vermögen verblieb seinem Sohn Guillaume, der außer den mit dem Nachlaß verbundenen Prozessen auch einen schwachen Abglanz seiner Poetengabe erbte.

So lebte und verschied ein Mann, der unverdrossen gestrebt und neue Bahnen gesucht, und dem zum Dichter nur der göttliche Funke gefehlt hat.

W i e n. PH. AUG. BECKER.

Rabelais pour la jeunesse. I. *Gargantua, texte adapté par* M a r i e B u t t s, 4 planches hors texte en couleur et 30 dessins de Ferdinand Fau 141 p. — II. *Pantagruel...* 32 dessins 143 p. — III. *Pantagruel....* 36 dessins 143 p. Librairie Larousse. 13—17 rue Montparnasse, Paris. Jeder Band 2 fr. 50 geb.

Rabelais *in usum delphini!* Der Jugend soll dieser gekürzte, zugestutzte, gesäuberte und — ich möchte beinahe sagen — kastrierte Rabelais bestimmt sein! Welcher Jugend? Das ist mir freilich nicht recht klar. Gymnasiasten der höheren Klassen, die die Klassiker zu lesen gewohnt sind, würden sich gewiß dafür bedanken, Gymnasiastinnen, die doch geradeso behandelt zu werden beanspruchen, ebenfalls. Von Studenten und Studentinnen, die doch auch zur Jugend gehören, wollen wir lieber nicht reden. Kinder würden wohl kaum Gefallen finden an Kapiteln wie „*Des Engastrimythes, des Gastrolâtres et de la ridicule statue appelée Manduce*" und es würde sie gewiß langweilen, wenn sie läsen, daß Gargantua die Kommentarien des *Hurtebise, Fasquin, Tropditeux, Gualehaut, Jehan le Veau, Billonio, Brelinguandus* studierte (I p. 23). Wer bleibt dann übrig? Die 3 Bände sind drei jungen Freunden der Herausgeberin gewidmet. Es sind wohl *Jean Schröder, Robert le Bray, Yves Dottin*, Jungens von

14, 15 Jahren. Gibt es aber für dieses Alter nicht weit interessantere Lektüre? — Doch urteilen wir nicht, bevor wir gesehen haben, auf welche Weise die Herausgeberin unsern guten Maistre François zugestutzt hat. Zuerst hat sie ganz bedeutend gekürzt. Aus den 58 Kapiteln des Gargantua hat sie 24 gemacht, aus den zwei ersten Büchern des Pantagruel, die 34 resp. 52 Kapitel zählen, also 86 im ganzen, hat sie ein Bändchen mit 26, und aus den zwei letzten Büchern mit 47 resp. 48 Kapiteln, also 95, hat sie ein Bändchen mit 32 Kapiteln gemacht. Auf welche Weise sie kürzt, mag aus folgendem Beispiel hervorgehen. Die 7 ersten Kapitel des Gargantua „1. *De la généalogie et antiquité de G.*, 2. *Les Fanfreluches antidotées*, 3. *Comment G. fut onze mois porté au ventre de sa mère*, 4. *Comment Gargamelle estant grosse de G. mangea grand planté de tripes*, 5. *Les propos des beuveurs*, 6. *Comment G. nasquit en façon bien estrange*, 7. *Comment le nom fut imposé à G. et comment il humoit le piot* sind in dem einzigen Kapitel „*La généalogie et la naissance de G.*" — knapp 3 Seiten — zusammengefaßt. Als Beispiel der Stiländerung möge der Anfang genügen:

Rabelais: *Beuveurs très illustres et vous vérolés très précieux, (car à vous, non à autres, sont dédiés mes escrits), Alcibiades, au dialogue de Platon, intitulé le Banquet, louant son precepteur Socrates, sans controverse prince des philosophes, entre autres paroles le dit estre semblable es Silenes. Silenes estoient jadis petites boîtes, telles que voyons de present es boutiques des apothicaires, peintes au dessus de figures joyeuses et frivoles, comme de harpyes, satyres, oisons bridés, lièvres cornuz, canes bastées, boucs volans, cerfs limonniers et autres belles peintures contrefaites à plaisir, pour exciter le monde à rire.*

Marie Butts: *Lecteurs, nous voyons dans les boutiques des apothicaires de petites boîtes sur lesquelles sont peintes des figures joyeuses et frivoles, contrefaites à plaisir pour exciter le monde à rire.*

Trotzdem wagt die Herausgeberin im Vorwort zu betonen, sie habe sich bemüht zu bewahren „*la rare saveur, la richesse pittoresque .... de la langue du vieux maître.*"

Daß nicht bloß alles geschlechtlich Anstoßende, sondern auch das skatologische Element ängstlich ausgemerzt worden ist, versteht sich von selbst. Aber auch das kulturell Bedeutende, die damaligen Zustände in der Kirche oder im Gerichtswesen karikierende Element wird entweder weggelassen oder so wiedergegeben, daß man von der Tragweite der Satire keinen Begriff mehr haben kann. So ist die köstliche Episode des Papofeigen und Papimaneneilands einfach unterdrückt. Was Rabelais unter der *Isle sonnante* gemeint hat, kommt gar nicht zur Geltung. Dagegen wird alles, was einen abenteuerlichen Reiz hat, auch wenn es ganz unverständlich, ja sogar albern ist, z. B. die Ge-